

# Ziele und Maßnahmen der libyschen Agrarpolitik

Von Johannes Wörz \*)

## 1. Einleitung

Von Oktober bis Dezember 1971 führte der Verfasser in Libyen einen Forschungsauftrag der Forschungsstelle für Internationale Agrarentwicklung in Heidelberg durch. Ziel dieses Forschungsaufenthaltes war die Untersuchung der agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen der libyschen Regierung und der Hemmnisse, die einer raschen Entwicklung des Agrarsektors entgegenstehen. Im Besonderen war die Bedeutung kooperativer Organisationsformen im Agrarbereich für die landwirtschaftliche Entwicklung zu untersuchen. Neben der Material- und Informationssammlung bei den zentralen Behörden in Tripolis hielt sich der Verfasser daher überwiegend in den ländlichen Regionen Libyens auf.

## 2. Ergebnisse des Forschungsaufenthaltes

Die Agrarpolitik Libyens versucht, von der einseitigen Abhängigkeit der Volkswirtschaft von der Erdölproduktion (1969: 99,9 % des Gesamtexports) abzukommen, zumal die wachsenden Nahrungsmittelimporte, die 1969 rund 40 % des Inlandkonsums betragen, aus den Erdöleinnahmen finanziert werden. Das wichtigste Ziel der libyschen Agrarpolitik ist daher die Steigerung der Agrarproduktion, die auch aus einkommenspolitischen Gründen angestrebt wird, um der rasch wachsenden Entsiedlung der ländlichen Räume zu begegnen und die bestehenden regionalen Ungleichgewichte zu mildern. Darüber hinaus soll ein möglichst hoher Selbstversorgungsgrad angestrebt und landwirtschaftliche Verarbeitungsindustrien entwickelt werden, um auf einen möglichen Rückgang der Einkünfte aus der Erdölproduktion vorbereitet zu sein.

Mit einem umfangreichen Katalog agrarpolitischer Maßnahmen versuchen die verschiedenen Regierungen Libyens seit 1963, diese Ziele zu erreichen. Mit einem Gesamtaufwand im Gegenwert von jährlich mehr als 500 Mio. DM werden die Preise der sieben wichtigsten Agrarprodukte

\*) Dr. Johannes G. F. Wörz, Diplomlandwirt, Gesamthochschule Kassel, Leiter des Fachbereichs Internationale Agrarwirtschaft in Witzenhausen. Hochschullehrer für Agrarpolitik, Agrarmarktlehre u. Volkswirtschaftslehre.

*Anschrift:* 343 Witzenhausen, Walburger Straße 41.

gestützt, die wesentlichen Betriebsmittel bis zu 50 % ihres Kaufpreises subventioniert sowie produktionssteigernde Maßnahmen vorgenommen in der pflanzlichen (Saatgutverbesserung, Schädlingsbekämpfung) und tierischen Produktion (Verbesserung des genetischen Potentials, der Veterinärversorgung und der Futtergrundlage) sowie im Landmaschinensektor (Verbesserung der Pflege- und Reparaturmöglichkeiten). Weitere Maßnahmen dienen der Neulandgewinnung (ein Drittel der Gesamtsumme) sowie der Wasserentwicklung und Bodenerhaltung (ein Fünftel des Gesamtbetrags).

Diese Maßnahmen sollen die vielfältigen Hemmnisse überwinden, die der angestrebten Produktionssteigerung entgegenstehen. Dabei wird allerdings dem bedeutendsten Hemmnis, dem geringen Bildungs- und Ausbildungsniveau und den traditionellen Verhaltensweisen im ländlichen Raum, viel zu geringe Beachtung geschenkt; die hier vorgesehenen Maßnahmen der Beratung und des Aufbaus kooperativer Organisationsformen sind völlig ungenügend. Dagegen erfolgt die Verbesserung der unzureichenden Wasserversorgung des Landes mit einer Reihe erfolgreicher Maßnahmen in bedeutendem Umfang. Auch für die Überwindung der erheblichen Transport- und Vermarktungsprobleme, die auf die großen Entfernungen und auf die wenig entwickelte Infrastruktur des Landes zurückzuführen sind, werden beachtliche Anstrengungen unternommen.

Die große Zahl der Hemmnisse, die einer vertikalen Produktionssteigerung entgegenstehen, haben dazu geführt, daß die libysche Agrarpolitik zunehmend auf die direkte Einkommensstützung und auf die horizontale Ausdehnung der Produktion ausweicht. Mit erheblichen Mitteln werden unkultivierte bzw. nicht mehr kultivierte Flächen einer ackerbaulichen Nutzung zugeführt, wobei nur zum Teil eine Aufteilung in Betriebe für bisher Landlose vorgesehen ist. In zunehmendem Maße werden diese neu gewonnenen Anbauflächen von staatlichen Organisationen als Großbetriebe in der Größenordnung mehrerer tausend Hektar bewirtschaftet.

Die agrarpolitischen Bemühungen der libyschen Regierungen haben zweifellos eine Einkommenssteigerung im Agrarsektor bewirkt. Da jedoch gleichzeitig die nichtlandwirtschaftlichen Einkommen wesentlich rascher angestiegen sind und der Nahrungsmittelkonsum je Kopf erheblich gesteigert wurde, ist die libysche Regierung heute von den Zielen des Paritätseinkommens und der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln weiter entfernt als je zuvor. Solange die erheblichen Einnahmen der libyschen Volkswirtschaft aus der Erdölproduktion andauern, wird sich auch am Fehlen des absoluten Zwangs zur sofortigen Entwicklung der Landwirtschaft mit allen Mitteln nichts ändern, da Konsum und Kapitalbildung nicht unbedingt aus dem inländischen Agrarsektor bestritten werden müssen.